

Antrag H01: Profit über Bildung: eine Erfolgsgeschichte des Kaputtsparens

Laufende Nummer: 6

Antragsteller*in:	Bundесvorstand
Status:	angenommen
Sachgebiet:	H - Hochschulfinanzierung

1 **Die Hochschulfinanzierung auf dem Prüfstand**

2 Wir alle sehen es tagtäglich an den Hochschulen: die Gebäude sind marode, nicht
3 selten tropft es aus den Decken, Labore sind auf Grund veralteter Ausstattung
4 unbrauchbar, Barrierefreiheit lässt zu wünschen übrig und ganz allgemein gibt es zu
5 wenig Räume. Die Bibliotheken haben schon lange nicht mehr die Bücher, die
6 Studierende eigentlich für ihr Studium bräuchten, Online-Ressourcen sind seltene
7 Besuche aus der Zukunft und von der vermeintlichen Digitalisierung muss man gar nicht
8 erst anfangen. Durch die NC-Beschränkungen ist die Abiturnote zur Zulassung für viele
9 Studierendengänge entscheidend. Diese ist bekanntlich stark vom sozialen Hintergrund
10 der Eltern abhängig, womit schon früh bestimmt wird, wer an welcher Hochschule
11 studieren darf. Die Hochschulen stehen dadurch vor allem privilegierten
12 Akademiker*innenkindern offen, von einem gerechten Hochschulzugang sind wir weit
13 entfernt. In der Hochschule zeigt sich für die Studienanfänger*innen dann schnell wie
14 sehr die Lehre unter der Unterfinanzierung leidet. Nicht nur gibt es grundsätzlich zu
15 wenig Lehrende und Lehrstühle für die schiere Menge an Studierenden. Auch die
16 Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden der Hochschulen sind häufig so schlecht,
17 dass ein Job in der Forschung und Lehre wenig attraktiv ist und häufig in
18 ausbeuterischen Verhältnissen endet. Eine inakzeptable Situation unter der besonders
19 Frauen leiden. Klar ist: Schlechte Arbeitsbedingungen führen zu schlechter Lehre und
20 Forschung. Dies wiederum hat zur Folge, dass die Studierenden nicht die Ausbildung
21 erhalten, die ihnen zusteht und sie so auch das Interesse an einer Karriere in der
22 Forschung verlieren. Dieser Teufelskreis führt zu einer schlechten Wissenschaft an
23 unseren Hochschulen. Mit der Unterfinanzierung der Hochschulen (und damit
24 einhergehend der Bildung) wird die Rolle, die Hochschulen und allgemein der Bildung
25 zukommen, verkannt. Hochschulen sind ein Spiegel der Gesellschaft und müssen dazu
26 beitragen, dass für die Krisen unserer Zeit Lösungsansätze gefunden werden!

27 **Wie man Bildung zu Discounterpreisen anbietet: ein Überblick über die** 28 **Hochschulfinanzierung**

29 Viele Hochschulen zeichnen sich durch chronische Unterfinanzierung aus. Die Gründe
30 dafür sind vielseitig, allerdings finden sich häufig ähnliche Problemquellen.
31 Hochschulen beziehen momentan ca. 75% ihrer Mittel aus den Haushalten der Länder und
32 weitere ca. 15% aus dem Haushalt des Bundes. Diese Mittel sind fast vollständig für
33 die Finanzierung von Forschungsprojekten oder Sonderprogramme, wie
34 Exzellenzinitiativen, Professorinnenprogramme und Ähnliches vorgesehen. Der restliche
35 Anteil der Mittel (ca. 10%) kommt aus privaten Quellen, so genannte Drittmittel, die
36 über Forschungsaufträge oder private Spenden generiert werden. Dieses klassische
37 Modell der Finanzierung bringt zahlreiche Probleme mit sich. Viele Länder können die
38 hohen Kosten für die Hochschulen nicht in vollem Umfang tragen, was zu einer massiven

39 Unterfinanzierung der Hochschulen führt. Mit dafür verantwortlich sind unter anderem
40 die strengen Vorgaben des Bundes für die Haushaltsplanung der Länder, insbesondere
41 für den Bereich der Sozialausgaben. Die Investitionen in Exzellenzprogramme wiederum
42 führen schnell dazu, dass die qualitativen Unterschiede innerhalb eines
43 Forschungsgebiets zwischen den Hochschulen deutlich ansteigen. Nur wenn entsprechende
44 Ressourcen an den Hochschulen vorhanden sind, können Forschende ausgebildet werden,
45 die solche Forschungsprogramme durchführen. Dafür braucht es sichere Arbeitsplätze,
46 gute Ausstattung in Forschungslaboren und genügend Geld für personelle Unterstützung.
47 Zur Bereitstellung dieser Ressourcen benötigt es finanzielle Mittel, die häufig nicht
48 durch die Länderfinanzierung abgedeckt werden können. Hochschulen, die bereits
49 finanziell schlecht aufgestellt sind, haben also weniger Möglichkeiten, überhaupt
50 finanzielle Unterstützung vom Bund zu erhalten. Sie müssen sich häufig auf den
51 Drittmittelerwerb konzentrieren und sind – bestimmt durch die kapitalistische
52 Realität an Hochschulen – häufig von Unternehmen abhängig, die Forschung finanzieren.
53 Diese haben einen hohen Einfluss auf die Art und Weise der Forschung, wodurch eine
54 kritische und freie Forschung nahezu unmöglich wird. Nur wenn Hochschulen sich nicht
55 um Gelder sorgen müssen, kann echte Wissenschafts- und Forschungsfreiheit
56 gewährleistet werden. Denn Wissenschaft und Forschung müssen für ihre kritische
57 Arbeit unabhängig sein. Das bedeutet auch finanzielle Unabhängigkeit. Man stelle sich
58 nämlich vor Wissenschaft entdeckt gesellschaftlich unliebsame Erkenntnisse, oder
59 weniger akzeptierte Ergebnisse. Damit es sich lohnt diese zu publizieren, müssen die
60 Institutionen sicher sein, dass ihnen ihre Finanzierung nicht gestrichen wird. Nach
61 der kapitalistischen Verwertungslogik ist es nämlich so, dass gerade Forschung
62 gefördert wird, dessen Ergebnisse auch gewollt sind. Es gibt unzählige Beispiele an
63 Auftragsstudien, die mit der Absicht wissenschaftliche Erkenntnisse zugunsten von
64 einem bestimmten Unternehmen und seinen Produkten zu erfahren, erledigt wurden.
65 Solche Machenschaften funktionieren nur, weil Wissenschaftsfreiheit materiell aktuell
66 so nicht gewährleistet ist. Wir verurteilen diese Entwicklung stark und machen uns
67 für eine Ausfinanzierung der Hochschulen stark!

68 Die drastische Folge dieses Vordringens kapitalistischer Großunternehmen in die
69 Wissenschaft sind massive Einschränkungen der Forschungsfreiheit und der
70 Hochschulautonomie. Die Verteilung der Finanzierung zwischen Bund und Länder geht
71 unter anderem auf den Zukunftsvertrag Studium und Lehre zurück, welcher der
72 Nachfolger des Hochschulpakts ist. Dies ist ein Vertrag zwischen Bund und Ländern und
73 kann als Reaktion auf die immer schneller steigenden Studienanfänger*innenzahlen
74 gewertet werden. Er sieht folgendes vor:

75 Der Bund stellt ab 2021 jährlich jeweils 1,88 Mrd. Euro bereit, welcher ab 2024 auf
76 jeweils 2,05 Mrd. Euro steigt. Die Länder stellen zusätzlich zur Grundfinanzierung
77 der Hochschulen Finanzmittel in mindestens derselben Höhe bereit, sodass den
78 Hochschulen durch den Zukunftsvertrag jährlich insgesamt rund vier Milliarden Euro
79 zur Förderung von Studium und Lehre zur Verfügung stehen. Die Mittel werden hierbei
80 nach folgenden Parametern gewichtet verteilt:

- 81 • Studienanfängerinnen und Studienanfänger (1. Hochschulsemester) im Studienjahr:
82 Gewichtung 20%
- 83 • Studierende im Wintersemester innerhalb der Regelstudienzeit zuzüglich zwei
84 Semester (ohne sonstige Abschlüsse und Promotion): Gewichtung 60 %

- 85 • Absolventinnen und Absolventen (ohne sonstige Abschlüsse und Promotion):
86 Gewichtung: 20 %; die Hochschulabschlüsse werden mit folgenden Faktoren
87 berücksichtigt: Abschlüsse grundständiger Studiengänge ohne Staatsexamen: Faktor
88 1; Abschlüsse konsekutiver Master-Studiengänge: Faktor 0,5; Abschlüsse
89 Staatsexamen: Faktor 1,5.

90 Jedes Bundesland erstellt eine Verpflichtungserklärung (mit einer Laufzeit von sieben
91 Jahren). Den Rahmen für die Verpflichtungserklärungen bildet ein dem Zukunftsvertrag
92 beigefügter Maßnahmenkatalog, wodurch ein gewisser Rahmen gegeben wird. Dieser
93 besteht aus folgenden übergeordneten Zielen:

- 94 • Erhalt der Studienkapazitäten
95 • Hohe Qualität in Studium und Lehre, gute Studienbedingungen / Rahmenbedingungen
96 des Studiums. Erklärungen zur Betreuungssituation sind verbindlicher Bestandteil
97 der Verpflichtungserklärungen

98 ***Exzellenz schön und gut, aber was hat die Hochschullandschaft davon?***

99 Wissenschaft wird durch ihre kapitalistischen Strukturen nicht an allen Hochschulen
100 gleichberechtigt behandelt. Die Exzellenzinitiative ist dafür exemplarisch: Mit ihr
101 wurde ein Wettbewerb unter den Hochschulen ins Leben gerufen, darum wer die beste
102 Hochschule ist. Dabei gibt es an dieser Idee einige Kritikpunkte, denn das Konzept
103 der Exzellenzhochschulen verfestigt die ungleiche Behandlung der Hochschulen und
104 schafft Leuchtturmprojekte. Die Hochschulen, die sich den Titel der „Exzellenz“ auf
105 die Fahne schreiben können, steigern ihre Wettbewerbsfähigkeit im bundesweiten
106 Vergleich. Mit der Exzellenzstrategie sollen besonders „gute“ Hochschulen – dessen
107 Bewertung, sich vor allem auf Wissenschaftserfolge konzentriert und der Logik von
108 einerseits „guter“ und andererseits „schlechterer“ Forschung folgt – gefördert und so
109 wissenschaftliche Spitzenleistung ermöglicht werden. Doch die Exzellenzförderung
110 führt zu einer ungerechten Verteilung und darf daher kein erstrebenswerter
111 Bewertungsfaktor von Hochschulen sein.

112 Die Hochschulen, die als exzellent ausgezeichnet werden, erfahren einige Vorteile,
113 während andere Hochschulen auf der Strecke bleiben. Dadurch entstehen, so könnte man
114 es nennen, „Hochschulen zweiter Klasse“.

115 Die Hochschulen geraten durch Exzellenzinitiativen in einen gegenseitigen Wettbewerb
116 um die Finanzierung. Die Wettbewerbsbedingungen starten bereits unfair, denn kleinere
117 und jüngere Hochschulen haben automatisch schlechtere Startbedingungen als ältere und
118 bereits etablierte Hochschulen im Wissenschaftssystem. Wissenschaft und Forschung ist
119 in vielen Bereichen von ihrer Wettbewerbsfähigkeit geprägt und dabei wird um jeden
120 Cent gerungen. Der Kampf um finanzielle Mittel sollte aber keine Sorge der
121 Hochschulen sein. Hochschulen müssen sorglos ihrer eigenen Funktion, der Lehre und
122 der Erkenntnisgewinnung, nachgehen können. Das Konzept der Exzellenzhochschulen
123 befeuert diese Diskrepanz nur. Es braucht daher ein kritisches Hinterfragen solcher
124 Förderungsmöglichkeiten.

125 Die Prioritätensetzung in der Hochschulfinanzierung setzt an der falschen Stelle an.
126 Das Geld muss dringend in die Breite der Hochschulen investiert werden, damit
127 Hochschulen in ihren Gebäuden, Ausstattung und Personalkosten erhalten und verbessert
128 werden können.

129 ***Invest sonst gibt's Stress! - Weg mit der Schuldenbremse***

130 Die Schuldenbremse ist die absolute Zukunftsbremse. Sie dreht Zukunftsinvestitionen
131 den Hahn zu und gibt dem Fortschritt keine Chance. Dem Mythos und der Fetischisierung
132 der Schuldenbremse durch die FDP muss eine klare Absage erteilt werden.

133 Seit 2009 ist die Schuldenbremse im Grundgesetz festgeschrieben. Sie wurde von der
134 Großen Koalition unter Angela Merkel verabschiedet, mit Gegenstimmen von der Linken
135 und den Grünen, sowie der Enthaltung der FDP. Seit Jahren wird das Prinzip der
136 Schuldenbremse kritisiert und eine Reform bis hin zur gänzlichen Abschaffung
137 gefordert. Die Schuldenbremse, das lässt sich festhalten, schränkt das Parlament in
138 seinen finanziellen Möglichkeiten stark ein und erschwert Haushaltsverhandlungen, da
139 das finanzielle Budget nicht stark überschritten werden darf. Die Schuldenbremse war
140 Thema scharfer Debatten in der Ampelkoalition, da die FDP auf die Einhaltung dieser
141 beharrt. In diesem Zuge kam es zu massiven Einsparungen und Kürzungen in diversen
142 Bereichen.

143 Die Schuldenbremse muss kritisiert werden, da sie gezielte Investitionen in
144 Zukunftsvorhaben bis zu einem bestimmten Punkt limitiert, teilweise sogar unmöglich
145 macht. Kritiker*innen der Abschaffung der Schuldenbremse sorgen sich davor, dass die
146 Schulden, die jetzt gemacht werden, später von der jüngeren Generation aufgefangen
147 werden müssen und somit einen ein finanziellern Scherbenhaufen hinterlassen wird.
148 Laut Christian Lindner habe der Staat kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem.
149 Das sehen wir grundlegend anders! Ausgaben werden nicht wahllos getätigt, sondern
150 sind notwendige Investitionen, die es jetzt braucht. Werden diese Ausgaben jetzt
151 nicht getätigt, bleiben diese auf der Strecke und häufen sich mit den Jahren. Die
152 Probleme werden sich nicht von allein lösen, sondern werden nur aufgeschoben.

153 Gerade in Zeiten von Krisen und Herausforderungen ist es von außerordentlicher
154 Wichtigkeit, dass finanziell gegen diese Krisen gesteuert wird, um sie abzufedern.
155 Besonders das Bildungsministerium hat es äußerst notwendig, dass ihr Etat ordentlich
156 aufgestockt wird, denn gerade jetzt ist kritische Bildung die notwendige Antwort auf
157 die Krisen unserer Zeit.

158 Für uns ist klar: Es braucht Investitionen. Ein Festhalten an der Schuldenbremse ist
159 fatal und stoppt uns in unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Gerade die
160 Haushaltsverhandlungen in diesem Jahr haben gezeigt, dass wir die finanziellen Mittel
161 brauchen und uns ein Sparen nicht leisten können. Gerade Bestrebungen der FDP und der
162 Union, die an Sozialausgaben sparen wollen, lassen uns schockiert zurück. Besonders
163 im Sozial-Sektor darf keine Axt an der Finanzierung angesetzt werden. Gerade auch von
164 der SPD erwarten wir sich gegen diese Sparpolitik zu wehren. Auf keinen Fall darf an
165 den Stellen gespart werden, wo Menschen, welche auf diese Unterstützung angewiesen
166 sind, leiden.

167 Studierende kennen das nur zu gut, denn auch unsere Geldbeutel werden zum Monatsende
168 immer dünner. Von der Schuldenbremse waren auch wir insofern betroffen, da wir um
169 finanzielle Unterstützung bangen mussten und die finanzielle Beihilfe zur
170 Studienfinanzierung nach wie vor nicht an realitätsgetreue Verhältnisse angepasst
171 ist.

172 ***Unsere sozialistische Hochschule hat keine Geldprobleme***

173 Ausfinanzierte Hochschulen hätten diese Mankos, die wir seit etlichen Jahren

174 bemängeln und bekämpfen, nicht. Denn eine ausfinanzierte Hochschule ist von der
175 kapitalistischen Wettbewerbslogik in Teilen befreit. Sie muss nicht mehr um Gelder
176 kämpfen, um sich selbst zu erhalten, sowie Lehre und Forschung zu finanzieren. Die
177 sozialistische Hochschule kennt keinen Wettbewerb, sondern Lehre und Forschung sind
178 alleiniger Selbstzweck zur Wissensvermittlung, kritischem Hinterfragen und
179 Erkenntnisgewinnung.

180 Das Konzept der Exzellenzhochschulen würde der Vergangenheit angehören. Unsere
181 Hochschulen wären alle ausnahmslos exzellent.

182 ***Für eine gerechte Hochschulfinanzierung fordern wir:***

- 183 • Endlich eine Ausfinanzierung unserer Hochschulen, um gute Lehre und Forschung zu
184 ermöglichen, die unabhängig von Drittmitteln ist
- 185 • Die Aufhebung des Kooperationsverbots um dem Bund mehr Möglichkeiten bei der
186 Hochschulfinanzierung zu ermöglichen
- 187 • Eine Ablehnung der Hierarchisierung der Hochschulen in exzellente und weniger
188 exzellente Hochschulen
- 189 • Den Ausbau von guter Lehre, um den wissenschaftlichen Nachwuchs angemessen
190 ausbilden zu können
- 191 • Eine generelle Erhöhung der Grundfinanzierung für Hochschulen
- 192 • Die stärkere Finanzierung der Grundlagenforschung, um eine solide Basis für die
193 Erkenntnisgewinnung zu liefern
- 194 • Die Abschaffung der Schuldenbremse, um Zukunftsinvestitionen nicht mehr zu
195 bremsen und gesellschaftlichen Fortschritt möglich zu machen
- 196 • Eine intensive Betreuung von Studierenden in allen Studiengängen. Dafür braucht
197 es einen deutlichen Zuwachs der Dauerstellen für Lehrpersonal und eine
198 grundlegende Reform der Kapazitätsverordnungen der Länder.
- 199 • Einen deutlichen Kapazitätsausbaus von Studienplätzen, und eine
200 Masterplatzgarantie.
- 201 • Mittelfristig gesonderte Bund-Länder-Programme, um den Sanierungsstau an den
202 Hochschulen zu beenden. Gebäude und Räume müssen grundlegend saniert und
203 modernisiert werden. Gerade mit dem Blick auf den technologischen Fortschritt
204 müssen neue Technikgeräte installiert werden und digitale Infrastruktur
205 geschaffen und modernisiert werden.